

Landeschef auf Sommertour in Pforzheim



Foto: Claudia Kraus

Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) machte bei seiner Sommertour durchs „Ländle“ einen Abstecher nach Pforzheim. Dort erkundete er das Vorzeigeprojekt Carl, ein Hochhaus in Holz-Hybrid-Bauweise.

Lokales

Hoher Besuch in Pforzheims höchstem Haus

Ministerpräsident Winfried Kretschmann macht bei seiner Sommertour einen Abstecher im Arlinger – und erkundet Vorzeigeprojekt Carl

Von Claudia Kraus



Das Bauprojekt Carl in der Carl-Hölzle-Straße im Arlinger soll bis Oktober fertiggestellt sein. Foto: Claudia Kraus

Pforzheim. Hoch hinauf ging es für Baden-Württembergs Ministerpräsident Winfried Kretschmann (Grüne) bei der ersten

Etappe seiner Sommertour am Dienstagvormittag. Sie führte ihn ins Dachgeschoss des 14-stöckigen Holz-Hybrid-Hochhauses Carl in der Carl-Hölzle-Straße im Pforzheimer Stadtteil Arlinger.

Dort erwartete den Landeschef und zahlreiche weitere Besucher, darunter Oberbürgermeister Peter Boch (CDU) und Landrat a.D. Karl Röckinger, neben einem beeindruckenden Blick auf Pforzheim ein Video, das Carls Geburt und Entwicklung dokumentierte.

Das aus drei Gebäudeteilen bestehende Vorzeigeprojekt der Baugenossenschaft Arlinger auf einer Fläche von rund 5.000 Quadratmetern steht kurz vor der Fertigstellung. Im Oktober soll Carl bezugsfertig sein. „Es geht um ein herausragendes Beispiel für Holzbau in Baden-Württemberg“, erklärte Carsten von Zepelin, Vorstandsvorsitzender der Arlinger, und betonte: „Es handelt sich um Miet- und nicht um Eigentumswohnungen.“

Insgesamt sind es 73 Wohnungen, von denen sich 36 direkt im 45 Meter hohen Hochhaus befinden; die übrigen 37 sind auf die beiden nebenstehenden Bauten verteilt.

Die Preise seien erschwinglich, von Zepelin nennt Mietpreise zwischen 9,80 und 14 Euro für den Quadratmeter.

Der Pforzheimer Architekt Peter W. Schmidt hat Carl im Auftrag der Arlinger entworfen: „Es erfüllt einen Architekten mit Stolz, wenn seine Zeichnungen umgesetzt werden“. Schmidt skizzierte vor den Besuchern die Entstehung und Baugeschichte Carls und er hob dabei die wichtige Rolle des Gestaltungsbeirats hervor. Die enge Zusammenarbeit mit Stadt und diesem Gremium sei unverzichtbar gewesen. Wenn man aus Holz baue, müsse das

von außen sichtbar sein, ohne hölzern zu wirken, so Schmidts Credo.

Zunächst hatte man Carl mit acht Stockwerken geplant, dann auf zwölf und schließlich auf 14 erhöht. In dieser Höhe sei ein Haus aus Holz allein nicht umzusetzen, führte Schmidt aus. Sicherheitstreppe, Tiefgarage, Erdgeschoss und Geschossabschlüsse sind daher aus Beton, so erfuhre Kretschmann. Dessen Minister für Ernährung, Ländlichen Raum und Verbraucherschutz, Peter Hauk (CDU), hatte Carl bereits zuvor zwei Besuche abgestattet und von dessen Strahlkraft geschwärmt.

Kretschmann dankte der Arlinger und dem Architekten-Büro Schmidt dafür, „dass Sie so beherzt daran gehen“. Er berichtete von der vor fünf Jahren im Ländle gestarteten Holzbau-Offensive zur Förderung von klimafreundlichem Bauen mit Holz. Über die Holzwirtschaft hinausblickend, brachte Kretschmann den Strategiedialog ins Spiel, bei dem viele Akteure zusammenarbeiten, mit dem Ziel, Probleme vorzeitig zu erkennen und darauf zu reagieren. „Wir müssen vom Silodenken wegkommen und uns vernetzen, wir müssen in allen Bereichen interdisziplinär denken“, forderte er.

Von Pforzheims Feuerwehrkommandant Sebastian Fischer, der das Projekt von Anfang an begleitet hat, ließ sich Kretschmann Details zu den Herausforderungen für den Brandschutz erläutern.

Zum Thema Landesbauordnung erläuterte er, diese sei bereits stark entbürokratisiert worden, doch beim Bauen mit Holz brauche es mehr Flexibilität. Kretschmann wies darauf hin, dass Bürokratie nicht allein das Problem der Politik sei. Außerdem:

„Wenn man Bürokratie abbauen will, muss man sich erst einmal zur Bürokratie bekennen“, zeigte Kretschmann die Paradoxie dabei auf.

Wenn abgebaut werde, was sich in den vergangenen 70 Jahren angesammelt habe, werde dies von den Bürgern nicht unbemerkt bleiben. Vieles sei durch Gerichtsverfahren in Einzelfällen erstritten worden und habe zu Sicherheit und Rechtssicherheit geführt. Die Logik einer solchen Reform: „Der Ärger, den wir beseitigen, ist der neue Ärger für andere“, sagte Kretschmann und warnte: „Bereiten Sie sich darauf vor“.

Dem stets als Leuchtturmprojekt gepriesenen Gebäude wünschte der Landesvater viel Erfolg und dass es weitere Projekte beleuchte.

Von Zepelin gab Kretschmann Fakten mit auf den Weg, die den Vorzeigecharakter untermauern. Carl soll 2.000 Tonnen CO₂ gegenüber einer herkömmlichen Bauweise einsparen.

Die bisher kalkulierten Kosten von 40 Millionen Euro verteuern sich nach von Zepelins Einschätzung um fünf Prozent – eine Folge des Ukraine-Kriegs. Ins Untergeschoss von Carl wird eine Filiale der Calwer Bäckerei Raisch mit Café einziehen, das fünfgeschossige Haus daneben wird auf zwei Stockwerken eine Kita für rund 100 Kinder beherbergen.